

## WO MALLORCA AM DEUTSCHESTEN IST

Seit Jahrzehnten kommen die Deutschen nach Mallorca. Als Urlauber, Rentner, Teilzeit-Residenten, Arbeitnehmer, Geschäftsleute



prägen sie die Insel mit. In dieser Serie erzählen wir von besonders heimeligen Orten und Menschen. Teil XI: Kunst kennt keine Grenzen

# Schönes für Sammlung und Reisetasche

Nicht unbedingt Museumskunst, aber wer will das schon? Vier deutsche Galeristen und ihr Geschäftsmodell

Von **Stephanie Schuster**

Wie sich ein Werk über der heimischen Couch macht, kann man sich in der Galeria K in der Carrer Can Veri selbst ausmalen. Aktuell hängen über den weißen Ledersofas die betörend-blutigen Ölgemälde des katalanischen Künstlers DeAngel. „Anfangs konzentrierten wir uns vor allem auf Pop-Art“, sagt Daniel Marx, der die Galerie vor ziemlich genau fünf Jahren eröffnet hat. Heute finde man bei ihm aber auch Hyperrealismus oder Fotokunst – wie etwa die Collagen von Axel Criege, auf denen John F. Kennedy, Audrey Hepburn oder Frank Sinatra zu sehen sind.

Marx, dessen Familie in vierter Generation eine Galerie in Trier betreibt, ist Teil einer Gruppe deutscher Kunsthändler, die mit großen Verkaufsräumen in Palma auftrumpft. Ihre Kunst ist nicht notwendigerweise rein dekorativ, aber doch zumeist kommerziell. Alteingesessene Galeristen-Größen – auch unter ihnen gibt es Deutsche, allen voran Jule Kewenig – blicken auf sie mitunter ein wenig verächtlich herab. Der jüngste Neuzugang in Palmas deutscher Galerien-Landschaft etwa, die Galerie Mensing, wird hinter der Hand als „Kunst-Kaufhaus“ bezeichnet, das gänzlich ungeniert mit Rabattaktionen wirbt.

Doch man steht zu diesem Geschäftsmodell. „Jeder hat seine Strategie. Und letztlich ist die Wahl ja dem Kunden freigestellt – viele schätzen uns sehr“, ist Heidi Bauer überzeugt. Sie leitet den Mallorca-Ableger – Filiale Nummer 10 – des Unternehmens Mensing, der vor rund zwei Jahren in der Carrer Colom eröffnete und bei der Konkurrenz zunächst für Verunsicherung sorgte. Zum Sortiment von Mensing zählen schließlich Charles Fazzino, ein bedeutender Vertreter zeitgenössischer Pop Art, Neo-Pop-Art-Ikone Romero Britto, Craig Alan, der Portraits aus Menschen-Pixeln erstellt, oder das deutsche Pop-Art-Duo Guldenstern. Mit fünfstelligen Summen ist man da schnell dabei. „Mittlerweile sehen es aber alle positiv“, sagt Bauer. Nach dem Motto: Je mehr wir sind, desto besser. Sie will deshalb auch nicht von einer deutschen Kunst-Szene sprechen. „Wir sehen uns als Ergänzung.“ Mallorca sei ein Mix – und die Kunden bunt gemischt.

Dass ihr Klientel keinesfalls rein deutsch sei, betonen auch die anderen Galeristen. Es sei gerade das internationale Flair, das ihm so gefalle an Palma, sagt Daniel Marx. „In Trier kommt vielleicht mal jemand aus Luxemburg.“ Auf Mallorca zählten dagegen Deutsche und Schweizer ebenso wie Schweden, Holländer und Franzosen zur Kundschaft. Und natürlich



■ Vier deutsche Galeristen, vier Konzepte: Frank Krüger und Laura Hahne (oben Mitte) setzen auf einen Mix aus seinen Bildern und ihren Handtaschen, Gerhard Braun (re.) – hier inmitten einer Installation von Carlos Maciá – auf farbenfrohe, zeitgenössische Kunst, Heidi Bauer von der Galerie Mensing auf die großen Namen der Pop-Art und Daniel Marx vor allem auf Hyperrealismus und Fotokunst. FOTOS: BENDGENS/GALERIA K

Einheimische, die über die Angestellte Angela Llinas, eine fließend Deutsch sprechende Mallorquinerin, zu ihm fänden. Ein weiterer Pluspunkt sei, dass viele der hiesigen Kunden im Urlaub sind. „Da haben die Leute Zeit, oft ist die ganze Familie da und entscheidet sich dann spontan zum Kauf eines Bildes.“

Auch der Kölner Unternehmer und Galerist Gerhard Braun hat sich vor gut acht Jahren bewusst in Palmas Innenstadt, in der Carrer Feliu – und nicht in einer deutschen Hochburg – niedergelassen. „Wir sehen uns als internationale Galerie, deshalb sind beispielsweise auch unsere Einladungen immer mehrsprachig.“ Neben Deutschen kämen viele Skandinavier, darunter auch Sammler, „die sehen, dass wir interessante Dinge haben“. Ja selbst die krisengebeutelten Spanier würden seit einiger Zeit wieder bei ihm kaufen. Zumindest diejenigen, die zeitgenössisch und international unterwegs seien. „Sonst würde ihnen unser Style nicht zusagen und sie würden eher in eine mallorquinische Galerie gehen.“

Brauns Style, das ist ein frischer, farbenfroher Mix – schwerwütige „Museumsgeschichten“ seien inzwischen nicht mal mehr bei Sammlern, geschweige denn bei Villen- oder Penthousebesitzern gefragt. Unter den bei ihm vertretenen Künstlern finden sich Spanier ebenso wie Ausländer, die „in der Regel gut von

der Kunst leben können“. Derzeit sind – unter anderen – Bilder der Mallorquinerin Francesca Marín, die es auch schon ins Museum of Modern Art in New York geschafft hat, Skulpturen des 40-jährigen Uruguayers Martín Mas und Arbeiten der brasilianischen Designer-Brüder Humberto und Fernando Campana zu sehen.

Eine von ihnen geschaffene Lampe hängt auch in Brauns Büro im vierstöckigen Stadtpalast der Hausnummer 10, in dem seit gut einem Jahr die Hauptgalerie untergebracht ist. „Da kann man sich jetzt fragen: ist das Kunst oder ein Möbelstück“, sinniert Braun, für den die Übergänge fließend sind. Zu seinem Imperium in der Carrer San Feliu gehören deshalb mittlerweile noch zwei andere Läden: In einem werden in kunstvollem Ambiente Designer-Klamotten, -Turnschuhe oder -Möbel angeboten, schräg gegenüber beschäftigt sich das Team von „Gerhardt Braun Projects“ mit den Themen Inneneinrichtung und Beleuchtung. „Kunstberatung ist sehr wichtig“, sagt Braun, der Kunden mit Insel-Domizil in der Regel vor dem Kauf einen Besuch abstattet. „Ein Bild in der falschen Umgebung kann das Bild und die Architektur zerstören.“

## Standortvorteil in Palma: internationales Flair und Kunden in Urlaubs- und Kauflaune

Und wo kommt ein Stier, in Öl auf Leinwand, oder seit Neuestem sogar auf Aluminium, am besten zur Geltung? Den Kunden der „Galeria Frank Krüger“ zufolge offenbar in vielen Wohn-, Schlaf- oder Büroräumen. Der erste Stier, den er gemalt hatte, sei bereits verkauft gewesen, ehe die Farbe trocken war, erzählt Krüger. Ebenso der zweite und der dritte ... Seine Frau, Laura Hahne, die sich seit Jahren sehnlich ein Stierbild für ihr Zuhause gewünscht hatte, musste sich deshalb einige Zeit gedulden, bis sie zum Zug kam.

Neben imposanten Tieren zählen zu den immer wiederkehrenden Motiven des gebürtigen Berliners, der wegen der schlechten Beurteilung seiner Kunstlehrerin zunächst eine Ausbildung zum Tierpfleger absolvierte, bevor er sich hauptberuflich der Malerei widmete, mallorquinische Innenhöfe, blühende Mandelbäume oder Straßenzüge – zu denen er sich nicht nur auf Mallorca, sondern auch in New York inspirieren lässt.

Anfangs zeigte Krüger, der seit über 20 Jahren auf der Insel lebt, seine Werke in Restaurants und Hotels, vor etwa neun Jahren eröffnete er in Cala Ratjada seine eigene Galerie, die nach wie vor als

Atelier dient. Nach einem kurzen Intermezzo in Palmas Carrer Colom zogen er und seine Frau, die kunstvolle Handtaschen fertigt, in ein 500 Quadratmeter großes Lokal in der Costa d'en Brossa um – bei dem es sich um keine typische Galerie handle, betonen beide. Zum einen, weil 99 Prozent der Bilder vom Chef selbst stammen (erst vor Kurzem sind einige Kunstdrucke des amerikanischen Pop-Art-Künstlers Ed Heck und des deutschen Malers Christian Sommer hinzugekommen).

Zum anderen, weil in der Galeria Frank Krüger auch „kleine Kunst fürs Handgepäck“ und allerlei andere hübsche Dinge feilgeboten werden. Dadurch wolle man sich insbesondere für Touristen interessant machen. „Zu uns soll sich jeder hereintrauen, auch Leute, die noch nie in einer Kunstgalerie waren.“

Dass deswegen, auf der anderen Seite, kein klassischer Kunstsammler bei ihm anklopfen wird, kümmert Frank Krüger nicht. „Wir bieten bezahlbare, dekorative Kunst.“ Um die 3.500 Euro etwa muss man für den Stier hinlegen, andere Motive gibt es für nicht einmal die Hälfte. Seine Kunden kauften aus dem Bauch heraus, um zu Hause die Wände damit zu schmücken, sagt Krüger. „Unser Klientel hat nicht den Anspruch, ein Sammlerstück zu erwerben.“

Nächste Woche: Tanz mit mir!